

Zu früh gefreut

Die EEG-Umlage steigt weiter - der Traum der Berliner Politik von einer Trendwende

► Rekord-Umlage von 6,39 Cent wird prognostiziert.

► Zubau auf hoher See macht sich bemerkbar.

Klaus Stratmann
Berlin

Im Oktober vergangenen Jahres war sich Sigmar Gabriel (SPD) sicher, bei der Förderung der erneuerbaren Energien endlich die Trendwende geschafft zu haben. Damals war die Umlage nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) erstmals überhaupt minimal gesunken. Diese Entwicklung zeige, „dass wir beim EEG die Kostendynamik der vergangenen Jahre erfolgreich durchbrochen haben“, sagte der Bundeswirtschaftsminister damals stolz. Gabriel hatte erst kurz zuvor eine Reform des EEG durchgeboxt.

Doch die Erfolgsmeldung aus dem vergangenen Jahr ist überholt. Die EEG-Umlage steigt voraussichtlich auf einen neuen Höchststand. Das belegen Berechnungen des Bundesverbandes Erneuerbare Energien (BEE), die dem Handelsblatt vorliegen. Der BEE prognostiziert demnach für 2016 eine Umlage zwischen 6,2 und 6,5 Cent je Kilowattstunde Strom. Der Verband, in dem sich die Akteure der Erneuerbaren-Branche zusammengeschlossen haben, rechnet in seinen Strompreisprognosen mit einem Mittelwert von 6,39 Cent. Das wäre ein Rekordhoch.

Offiziell wird die Umlage für 2016 Mitte Oktober bekanntgegeben. Derzeit beträgt sie 6,17 Cent - nach 6,24 Cent im Jahr 2014. In den Jahren zuvor war der Betrag kontinuierlich gestiegen. Im Jahr 2009 hatte er noch bei 1,13 Cent gelegen, 2012 bei 3,59 Cent.

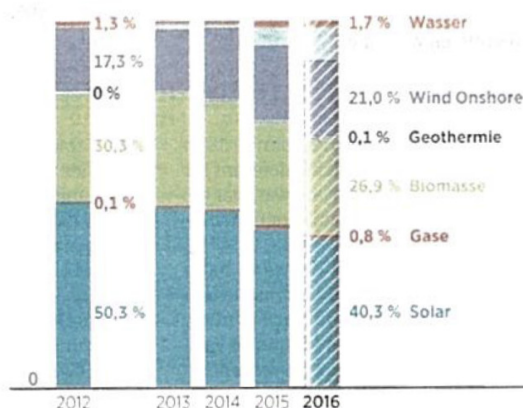
Die Umlage bildet den größten Kostenblock der Energiewende. Allein 2014 summierten sich die Einnahmen aus der EEG-Umlage auf 22,3 Milliarden Euro. 2010 waren es noch 8,3 Milliarden Euro. Bezahlt wird die Umlage von allen Stromverbrauchern über die Stromrechnung. Ausnahmen gelten für Großverbraucher. Aus den Einnahmen werden die garantierten Vergütungen für Windräder, Photovoltaikanlagen, Wasser- und Geothermiekraftwerke sowie Biogasanlagen finanziert.

Für Gabriel und die Große Koalition ist die Entwicklung misslich. Sie wollten mit der EEG-Reform des vergangenen Jahres erreichen, dass die Förderkosten sinken. Dazu wurden etwa Obergrenzen für den jährlichen Zubau von Windkraftanlagen an Land eingezogen. Zusätzlich müssen sich die Anlagenbetreiber bei der



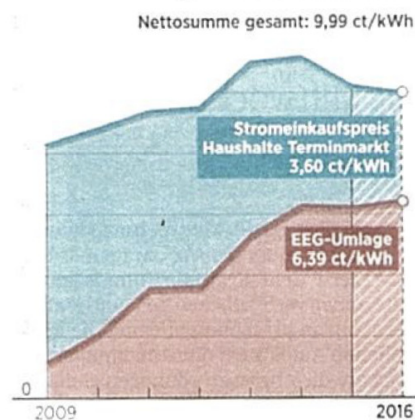
EEG-Umlage und Stromeinkaufspreis in Deutschland

Anteil der erneuerbaren Energien an der gesamten Umlage in Prozent



Handelsblatt | 2016 BEE-Prognose

Strompreis: Anteil von Einkaufspreis am Terminmarkt und EEG-Umlage in Cent pro Kilowattstunde



Quelle: Bundesverband Erneuerbare Energien (BEE)

Verwertung ihres Stroms stärker an den Erfordernissen des Strommarktes orientieren. Fachleute hatten allerdings frühzeitig gewarnt, der kostendämpfende Effekt der Reform werde sich allenfalls mittelfristig einstellen.

Der Kostenanstieg hat laut BEE verschiedene Ursachen. Hauptkostentreiber ist nach Darstellung des Verbandes der fortschreitende Preisverfall an der Strombörse, der von den Erneuerbaren maßgeblich mitverursacht wird: Da immer häufiger Wind- und Sonnenstrom die Börsen flutet, fallen an den Börsen die Preise. Mit dem Sinken des Börsenstrompreises vergrößert sich die Differenz zur garantierten EEG-Vergütung für die Anlagenbetreiber, die EEG-Kosten steigen also. „Erneuerbare Energien haben in den vergangenen Jahren maßgeblich da-



Der Wechsel zum Ökostromtarif ist meist ein mehrfacher Gewinn. Der Kunde spart Geld, und das Klima wird geschützt.

Hermann Falk
BEE-Geschäftsführer

zu beigetragen, den Strompreis an der Börse zu senken“, sagte BEE-Geschäftsführer Hermann Falk dem Handelsblatt. „Damit tragen Wind und Sonne aktiv zur Kostendämpfung bei, ebenso wie die Technologiefortschritte.“

Die Hoffnung des BEE: Wegen der gesunkenen Börsenstrompreise müssen die Kosten für den Endkunden trotz steigender EEG-Umlage im kommenden Jahr nicht zwangsläufig steigen. Der BEE empfiehlt daher, wie auch etwa Netzagentur und Kartellamt, Preisvergleiche. „Der Wechsel vom Grundversorger zum Ökostromtarif ist in der Regel ein mehrfacher Gewinn. Der Kunde spart Geld, und das Klima wird geschützt“, sagte Falk.

Ein weiterer Kostentreiber für die EEG-Umlage: „Nach langen Verzögerungen sind 2015 wieder einige Windparks auf See in Betrieb gegangen. Dieser Neubau macht sich jetzt in der EEG-Umlage bemerkbar“, sagte Falk. Er setzt beim Thema Offshore auf eine Kostenreduktion „ab 2020 um bis zu 30 Prozent“ durch Innovationen und Effizienzgewinne.